



IHR KIND WIRD GETAUFT

Eine Entdeckungsreise zu Sinn und Bedeutung der Taufe
von Gabriele Hofmann, Michael Nüchtern (†) und Rainer Starck



An der Erarbeitung der Broschüre hat Oberkirchenrat
Prof. Dr. Michael Nüchtern mitgewirkt, der im Juli 2010 verstorben ist.

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe
Überarbeitete Auflage 2011

www.ekiba.de

Bildnachweise:

Titelbild vadim kozlovsky, S. 3 ChantalS, S. 3 u. 6 contrastwerkstatt,
S. 13 drizzd, S. 13 bacalao, S. 14 StephenD, S. 14 Sascha Bergmann,
S. 17 PictureArt, S. 18 Aramanda, S. 18 Bernd S., S. 20 Gabriela, S. 20 Mr. Sister,
S. 22 cmfotoworks, S. 22 Miredi, S. 23 Gerhard Wanzenböck, S. 23 Shocky,
S. 24 Christoph Dudek, S. 24 Srnicholl, S. 27 Claudia Paulussen (alle fotolia.com);
S. 4 Blog, S. 6 u. 10 Michael Knoll, S. 9 u. 10 epd

Textnachweise:

S. 26 links nach Arno Schmitt, S. 26 rechts oben Lothar Zenetti

VORWORT



Liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesem Heft laden wir Sie zu einer Entdeckungsreise zu Herkunft und Bedeutung der Taufe ein. Auf den nächsten Seiten können Sie sich über den Sinn der Taufe und den Ablauf eines Taufgottesdienstes informieren. Sie finden Hinweise zu den Aufgaben der Paten und bekommen Anregungen für mögliche Taufsprüche aus der Bibel.

Nehmen Sie sich die Zeit, in diesem Heft zu blättern und darin zu lesen. Wir möchten Ihnen damit eine Einstimmung auf die Taufe anbieten und Ihnen die Vorbereitung auf das Fest erleichtern.

Ihre
Gabriele Hofmann
und Rainer Starck



TAUFKAPELLEN UND TAUFSTEINE



Bei unserem Italienurlaub ist uns etwas aufgefallen. Es war in Pisa. Mitten auf einer großen Wiese prangte nicht nur der berühmte schiefe Turm, sondern neben der prächtigen alten Kirche aus weißem Marmor eine große, noch ältere runde Taufkapelle. „Il battistero“, sagen die Italiener. Auch in Florenz, in Volterra, in Ravenna und anderswo stehen alte Taufkapellen neben den Kirchen. Eine merkwürdige Sache.

Wenn in einem eigenen Raum getauft wurde, zeigt dies, dass die Menschen die Taufe als etwas ganz Besonderes empfanden. Mit der Taufe beginnt das Christenleben. Und dieser Beginn fand sozusagen „vor“ der Kirche statt. Die Taufe steht am Anfang der Zugehörigkeit zur Kirche. Erst die Getauften konnten in der Kirche an der Messe teilnehmen.

Auch da, wo es keine selbstständigen Taufkapellen gab, hat man Taufbecken oder Taufsteine eher in den Eingangsbereich der Kirchengebäude platziert, im Westen, nicht im Osten, wo der Altar steht. Diese räumliche Stellung im Grundriss der Kirchen macht deutlich, dass die Taufe am Anfang des Weges in die Kirche steht.

In katholischen Kirchen befinden sich gleich hinter der Eingangstür kleine Becken mit Weihwasser, in das die Eintretenden ihre Finger hineintauchen, um sich mit ein paar Wassertropfen zu bekreuzigen. Bei jedem Eintreten in das Gotteshaus gibt es so die Gelegenheit, an die Taufe zu denken. Wer in die Kirche kommt, macht einen Schritt aus der Welt in diesen besonderen Raum. Das Kreuzzeichen erinnert daran, dass ich nicht nur da draußen in Beruf, Familie und Gesellschaft meine Rollen spiele, sondern dass ich durch die Taufe auch sozusagen bei Gott zu Hause bin und zu Christus gehöre.

In unseren evangelischen Kirchen steht der Taufstein kaum noch im Westen am Eingang, sondern an einer anderen Stelle - herausgehoben vorne, oft in einer Linie mit der Kanzel und dem Altar. Auch das gibt einen Sinn. Alle, die in die Kirche kommen, schauen auf das Taufbecken.

Mit der Taufe hat ihr Christsein angefangen. Taufe, Predigt und Abendmahl sind die drei Stücke, aus denen Glaube entsteht und wächst.

WAS BEI EINER TAUFE GESCHIEHT



ZUR EINSTIMMUNG AUF DEN TAUGOTTESDIENST



Von Anfang an wurden Menschen, ob Kinder oder Erwachsene, durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Vieles, was schon den ersten Christen wichtig war, findet sich bis heute in dieser Feier wieder.

Die meisten Taufen finden im Gottesdienst am Sonntagmorgen statt. Sicher werden Sie als Mutter, als Vater an diesem Tag etwas angespannt beim Frühstück sitzen. Vielleicht erwarten Sie Gäste, müssen das eine oder andere noch richten und wollen pünktlich zum Gottesdienst kommen. Planen Sie deshalb von

vornherein mehr Zeit ein, als Sie vermutlich brauchen. Sie wissen, wie leicht sich Unruhe und Aufregung auf Kinder übertragen. Sind Sie etwas früher dran, haben Sie noch Zeit, Gäste und Verwandte zu begrüßen, bevor Sie die Kirche betreten.

Wenn Sie dann Platz nehmen, können Sie sich auf den Gottesdienst einstellen. Schauen Sie, dass jemand neben Ihnen sitzt, dem Sie Ihr Kind für einige Zeit in den Arm geben können, wenn es noch klein ist, oder jemand, neben dem Ihr Kind gern sitzt, wenn es schon etwas älter ist.

Wenn die Glocken ausklingen und die Orgel einsetzt, werden die Gespräche aufhören. Zeit, sich zu sammeln: Vielleicht erinnern Sie sich in diesem Moment an eine Taufe, an der Sie teilgenommen haben - in der Familie, bei Freunden? Nun sind Sie selbst hier, um Ihr Kind Gott anzuvertrauen. Und Sie sind von Menschen umgeben, die Ihrem Kind die Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe anbieten ... Lassen Sie sich von der Musik hineinnehmen in den Gottesdienst: Ein Lied zu Beginn, Worte aus den Psalmen, ein Gebet, kurze liturgische Gesänge - manches wird Ihnen bekannt vorkommen.

Nach einem überleitenden Satz des Pfarrers oder der Pfarrerin beginnt dann meist schon die Tauffeier. Am Anfang steht ein Abschnitt aus der Bibel, bei der Taufe eines Kindes zumeist das „Kinder-Evangelium“ aus Markus 10, 14: „Lasst die Kinder zu mir kommen ...“ Es sind Worte Jesu.

Ein Gebet will Ihre Gedanken sammeln und vor Gott aussprechen, was uns bei der Taufe eines Menschen bewegt. Sie sollen dabei wissen: Die Gemeinde betet für Sie und Ihr Kind.

Zu allen Zeiten haben Menschen in den Worten der Bibel Worte für ihr Leben gefunden. Oft wird die Pfarrerin oder der Pfarrer in einer kurzen Ansprache einen Vers aus der Bibel für Ihr Kind deuten, etwa den Taufspruch.

Danach wird die Pfarrerin oder der Pfarrer Sie und die Paten direkt ansprechen und an die Aufgabe der christlichen Erziehung erinnern. Sie können mit einer vorbereiteten Erklärung aber auch selbst ausdrücken, was Sie bei der Taufe Ihres Kindes vor Gott und der Gemeinde versprechen wollen.

Ein Abschnitt aus dem Matthäus-Evangelium (Matthäus 28, 18-20) erinnert daran, dass die Kirche im Auftrag des auferstandenen Christus tauft. Meistens folgt danach das Vaterunser. Sie werden dieses Gebet kennen, ebenso wie das Apostolische Glaubensbekenntnis, das alte Taufbekenntnis der Kirche. Und Sie werden merken: Gemeinsam spricht es sich leichter, gerade wenn Sie an der einen oder anderen Stelle vielleicht etwas unsicher sind, wie es weitergeht.

WAS BEI EINER TAUFE GESCHIEHT

DER TAUFBEFEHL

Christus spricht:

Mir ist alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben. Darum geht hin und macht alle Völker zu Jüngern: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles zu halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.

(Matthäus 28,18-20)

DAS VATERUNSER

Vater unser im Himmel.
 Geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld, wie
 auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich und die Kraft
 und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
 Amen.

DAS APOSTOLISCHE GLAUBENSBEKENTNIS

Ich glaube an Gott,
 den Vater, den Allmächtigen,
 den Schöpfer des Himmels und der Erde.
 Und an Jesus Christus,
 seinen eingeborenen Sohn,
 unsern Herrn, empfangen durch den
 Heiligen Geist,
 geboren von der Jungfrau Maria,
 gelitten unter Pontius Pilatus,
 gekreuzigt, gestorben und begraben,
 hinabgestiegen in das Reich des Todes,
 am dritten Tage auferstanden von den
 Toten, aufgefahren in den Himmel;
 er sitzt zur Rechten Gottes,
 des allmächtigen Vaters;
 von dort wird er kommen,
 zu richten die Lebenden und die Toten.
 Ich glaube an den Heiligen Geist,
 die heilige christliche Kirche,
 Gemeinschaft der Heiligen,
 Vergebung der Sünden,
 Auferstehung der Toten
 und das ewige Leben.
 Amen.



Dann werden Sie mit Ihrem Kind an den Taufstein gebeten. Es ist ein alter Brauch und eine gute Sitte, dazu das Kind einem Paten oder einer Patin zu übergeben - ein Zeichen, dass auch andere Menschen auf dieses Kind achten und es im Leben begleiten mögen. Und natürlich eine Geste der besonderen Wertschätzung für diese Patin, diesen Paten.

Tritt Ihr Kind alleine an den Taufstein, kann die Patin oder der Pate hinter ihm stehen und ihm eine Hand auf die Schulter legen.

Am Taufstein werden Sie gebeten, den Namen (die Vornamen) Ihres Kindes noch einmal laut zu sagen.

Dies soll Sie nicht befremden. Der Name steht für die Einmaligkeit Ihres Kindes; Gott ruft es bei der Taufe bei seinem Namen, um mit ihm einen bleibenden Bund zu schließen. Ist Ihr Kind schon etwas größer und kann es auf eigenen Beinen zum Taufstein gehen, wird es an dieser Stelle selbst gefragt, ob es getauft werden will. Ihr Kind darf dann auch selbst antworten. Selbstverständlich hat der Pfarrer bzw. die Pfarrerin Ihr Kind darauf vorbereitet.

Bei der Taufe nennt der Pfarrer oder die Pfarrerin den Namen Ihres Kindes und gießt mit der Hand dreimal Wasser über seinen Kopf und spricht dazu die alte Formel:

WAS BEI EINER TAUFE GESCHIEHT



„... (Name), ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Danach legt er oder sie Ihrem Kind die Hand auf und spricht dazu ein Segenswort. Manche Pfarrerinnen und Pfarrer machen dabei auch das Zeichen des Kreuzes auf die Stirn Ihres Kindes. Nun ist Ihr Kind in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Das wird jetzt in einer „Tauf-Erklärung“ der Gemeinde mitgeteilt.

Ein mögliches weiteres Element der Tauffeier ist die Segnung der Mutter oder auch beider Eltern - wenn Sie möchten, auch gemeinsam mit den Paten. In der Segensformel verdichten sich noch einmal alle guten Wünsche, die wir füreinander haben, wenn wir an die Erziehungsaufgabe gegenüber einem

Kind denken. Ihre Pfarrerin oder Ihr Pfarrer wird Sie darauf ansprechen, natürlich ohne Sie dazu zu nötigen.

In vielen Gemeinden ist es üblich, zur Erinnerung an die Taufe eine „Taufkerze“ zu überreichen. Sie wird meist an die Paten übergeben und kann später im privaten Kreis die Verbindung zum Gottesdienst symbolisieren. Manche Familien bewahren diese Kerze auf und zünden sie noch einige Jahre lang am Tauftag ihres Kindes wieder an.

Es ist schön, wenn die Paten Ihres Kindes sich an der Gestaltung der Tauffeier beteiligen - mit einer Lesung aus der Bibel, einem Gebet, einem Musikstück oder in einer anderen Form. Sprechen Sie Ihre Pfarrerin oder Ihren Pfarrer darauf an, wenn Sie das möchten.

WIE ANDERE MENSCHEN DIE TAUFE ERLEBEN

„Die Taufe gibt mir ein Gefühl der Geborgenheit; niemand kann mir die Zusage Gottes wegnehmen, dass ich mich zu ihm flüchten kann. Egal, was ich tue, das ist und bleibt da. Auch die kleinen Kinder sollen diese Zusage haben, etwas ganz Positives, das ihnen passiert. Bei der Geburt ist ja nicht unbedingt immer jemand da, der glücklich über einen ist. Bei der Taufe ist das anders.“

„Mir ist es wichtig, dass ich getauft bin. Ich fühle mich zu Gottes Volk von Anbeginn an zugehörig. Und ich bin mit dem Geist Gottes beschenkt. Er umgibt mich. Das ist mir eine Beruhigung. Unsere Kinder haben wir ganz klein schon taufen lassen, weil das für sie genauso gelten sollte.“

„Die Kinder sind eigentlich der Anlass gewesen, warum ich mich habe taufen lassen. Die nutzen nämlich sehr viele Angebote von der Kirche und profitieren davon. Und da hab ich gedacht, jetzt ist eigentlich die Gelegenheit, mit den Kindern denselben Weg zu gehen.“

„Das Dichteste war dann der Augenblick der Taufe, dieser Moment, wenn ich mein Kind in die Hände der Paten gebe und es getauft wird. Ich gebe da ein Stück Verantwortung oder ein Stück Obhut weiter in diesem Moment, letztendlich in die Hände Gottes. Das ist für mich auch der Grund der Taufe, dass ich mein Kind nicht nur einfach für mich behalte, sondern auch unter die Obhut anderer noch mitgebe ...“

„Tja, mit dem Glauben habe ich eigentlich nicht so viel am Hut. Aber ich hatte schon das Gefühl, ohne die Taufe fehlt was. Und der Moment, als das Kreuz auf die Stirn des Kleinen gezeichnet wurde - das ist schon sehr an mich herangegangen. Das war ein schönes Erlebnis.“

DIE LEGENDE VON CHRISTOPHORUS

Auf den Wänden mancher alter Kirchen findet man ein eigenartiges Bild: Eine große männliche Gestalt mit einem Stab, auf der Schulter trägt sie ein kleines Kind. Die Geschichte, die dazu gehört, ist die Legende von Christophorus. Es ist eine Geschichte vom Getragensein und vom Geprägtwerden. Der Name Christophorus bedeutet ja auf deutsch „Christusträger“.

Christophorus war und hieß nicht immer so. Weil er so stark war, wollte er in den Dienst des Allerstärksten gehen. Er dachte zunächst, das wäre der König. Doch als er sah, wie sich der König ängstlich bekreuzigte, als in einem Spielmannslied vom Teufel die Rede war, vermutete er, der Teufel müsse noch stärker sein als der König. Deswegen begab er sich in dessen Dienst. Er fand den Teufel in der Gestalt eines schwarzen Ritters mit einer schrecklichen Begleiterschar. Bald merkte er, dass der Teufel jedes Mal einen großen Umweg machte, wenn am Weg ein Kreuz stand. Also muss es einen noch Mächtigeren als den Teufel geben! Wie ist der zu finden? Ein Einsiedler rät ihm, er solle an einen großen

Fluss gehen und die Menschen auf dem Rücken über den Fluss tragen.

Eines Nachts, nach langer Zeit, kommt ein kleines Kind an den Fluss. Christophorus nimmt es auf seine Schultern und glaubt, die leichte Last schnell über den Fluss tragen zu können. Doch als er mitten im Fluss ist, wird ihm das Kind zu schwer, es drückt ihn unter das Wasser. Er droht unterzugehen und glaubt, die ganze Welt läge auf seinen Schultern. „Mehr als die Welt trägst du auf deinen Schultern“, sagt da das Kind, „nämlich auch den, der die Welt geschaffen hat. Ich bin Christus, der auch dich trägt.“ Da wird ihm die Last wieder leicht, und er kommt sicher ans andere Ufer. „Du sollst Christophorus heißen“, sagt das Kind. Christophorus weiß nun, wer der Mächtigste ist und wem er nachzufolgen hat.

In der Christophorusgeschichte kann ich viele Bezüge zu Lebenserfahrungen entdecken. Die Geschichte erzählt von Entscheidungen, von Not und Rettung, von der Angst, den festen Boden unter den Füßen zu verlieren und zu versinken. Sie handelt von einem



Lernweg, davon, dass jemand nicht immer und ein für alle Mal so oder so geprägt ist, sondern sich verändern kann. Die Christophoruslegende berichtet von der erstaunlichen Erfahrung, dass etwas trägt, was als Belastung erlebt wird. Menschen können durch Aufgaben wachsen. Dabei ist die Geschichte fast so etwas wie eine Taufgeschichte: Wasser spielt in ihr eine Rolle, ein neuer Name und ein Herrschaftswechsel.

Das Wunder des christlichen Glaubens ist, dass die tragende Macht ein kleines Kind ist, ein Bild der Schwäche. Manchmal sind wir uns unseres Getragenseins gar nicht so sicher. Die Macht Jesu verhindert nicht, dass es uns angst werden kann, aber sie verhindert, dass wir in der Angst bleiben müssen; die

Kraft Jesu ist übersehbar, aber sie wächst. Sie scheint schwach, aber sie verbraucht sich nicht. Sie wird stärker, je mehr wir sie in Anspruch nehmen. Dann merken wir: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit ...“ (Jesaja 53,4). Sie trägt uns auch, wenn wir uns für unerträglich halten.

Durch die Taufe tragen wir alle Christi Namen wie ein Merkzeichen, damit wir nicht vergessen, wer uns trägt. Mit der Taufe soll die Tragkraft Christi zur Prägekraft des Lebens werden. Manchmal gleicht unser Leben einer verschmutzten Münze. Wir müssen sie putzen, damit die ursprüngliche Prägung und der alte Glanz wieder erkennbar werden. Die einmalige Taufe kann und soll immer wieder erinnert werden.

WAS ICH SCHON IMMER EINMAL FRAGEN WOLLTE ...



Ich möchte meine Tochter erst dann taufen lassen, wenn sie sich selbst entscheiden kann. Hat sie irgendwelche Nachteile zu befürchten?

Die Taufe ist in jedem Lebensalter möglich. Bei uns werden die meisten Kinder als Kleinkinder getauft. Bei der Taufe eines kleinen Kindes wird besonders deutlich, dass Gottes Zuwendung zu einem Menschen von keiner Vorleistung abhängig ist, nicht einmal von einer Glaubensentscheidung. Dieser Aspekt der Taufe ist unserer Kirche, gemeinsam mit vielen anderen Kirchen der Ökumene, besonders wichtig.

Es gibt aber auch christliche Kirchen, denen die eigene Ent-

scheidung für den christlichen Glauben so wichtig ist, dass sie erst Jugendliche und Erwachsene taufen. Wählen in der evangelischen Kirche Eltern für ihr Kind diesen Weg, kann das Kind dennoch den Religionsunterricht und den Kindergottesdienst besuchen. Vielleicht ist die Grundschulzeit oder der Konfirmandenunterricht die richtige Zeit, in der dann die Entscheidung zur Taufe fällt.

Wenn Eltern die Taufe ihres Kindes aufschieben möchten, können sie in einem Gemeindegottesdienst Gott für ihr Kind danken und Gutes für es erbitten. Sie können ihr Kind im Alltag auch immer wieder selbst segnen.

Wir würden uns bei der Taufe unseres Kindes gerne kirchlich trauen lassen. Geht beides in einem Gottesdienst?

Selbstverständlich geht das. Viele Elternpaare machen die Erfahrung, dass die Dankbarkeit über die Geburt ihres Kindes sie auch als Paar verändert und ihre Beziehung vertieft. Dankbar suchen sie dann auch für sich als Ehepaar den Segen Gottes.

Ich bin aus der Kirche ausgetreten. Kann ich mein Kind trotzdem taufen lassen?

Gottes Liebe und Zuwendung zu dem Kind ist nicht abhängig von der Kirchenzugehörigkeit seiner Eltern. Wenn kein Elternteil einer Kirche angehört, ist es Aufgabe der Paten, die christliche Erziehung des Kindes zu fördern. Wenn Sie dies unterstützen können, kann Ihr Kind getauft werden. Doch wie wäre es, wenn Sie anlässlich der Taufe Ihres Kindes wieder in die Kirche eintreten würden?

Unsere Paten sind beide katholisch. Geht das?

Zumindest ein Pate sollte evangelisch sein, denn das Kind soll ja nicht nur in den christlichen Glauben, sondern auch in „seine“ evangelische Kirche hineinwachsen. Im Ausnahmefall ist aber auch eine Taufe nur mit katholischen Paten möglich.

Vielleicht entscheidet sich unser Kind später einmal für eine andere christliche Konfession. Muss es dann „umgetauft“ werden?

Nein. Die Taufe verbindet alle christlichen Kirchen auf der ganzen Welt miteinander. Sie alle taufen mit Wasser und im Namen Gottes, „des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Dies geschieht in allen Kirchen nur ein Mal. Damit wird das Besondere der Taufe als einmaliges Ereignis im Leben ausgedrückt.

Will Ihr Kind, wenn es größer wird, einmal zu einer anderen Kirche als Sie gehören, also konvertieren, wird es meistens nach ausführlichen Gesprächen über die andere Konfession

WAS ICH SCHON IMMER EINMAL FRAGEN WOLLTE ...

in einem Gottesdienst in die andere Glaubensgemeinschaft aufgenommen. Aber getauft wird nicht noch einmal. Die Taufe gilt bis ans Lebensende. Sie bleibt sogar auch dann noch bestehen, wenn Ihr Kind später einmal aus der Kirche austreten sollte.

Unser bester Freund ist ein überzeugter Christ, aber aus finanziellen Gründen aus der Kirche ausgetreten. Kann er Pate werden?

Leider nein. Vielleicht kann er für die religiöse Erziehung Ihres Kindes eine Rolle spielen; aber die Mitgliedschaft in einer Kirche gehört zu den Voraussetzungen für das Patenamts.

Wir Eltern haben uns mit dem Paten unseres Kindes zerstritten. Können wir ihn „streichen“ lassen?

Nein, denn der Pate war Zeuge der Taufe. Diese Patenaufgabe ist einmalig und lässt sich nicht rückgängig machen, auch wenn er seinen Aufgaben als Pate nicht gerecht wird.

Dürfen wir im Taufgottesdienst fotografieren?

So schön Fotos sind, eine Taufe sollte kein „Fototermin“ sein. Sprechen Sie Ihren Wunsch im Taufgespräch an. Ihre Pfarrerin/Ihr Pfarrer kennt den Kirchenraum und weiß, was möglich ist, ohne den Gottesdienst zu stören. Sicher können Sie auch nach dem Gottesdienst schöne Bilder in der Kirche machen.

Wir würden gerne auch andere Kinder zum Taufgottesdienst einladen. Geht das?

Natürlich. Kinder sind bei der Taufe ebenso willkommen wie die erwachsenen Gemeindeglieder. Wenn Sie viele kleine Kinder in der Verwandtschaft oder im Freundeskreis haben, sprechen Sie vorher mit Ihrer Pfarrerin/Ihrem Pfarrer, damit sie oder er sich in der Vorbereitung der Taufe darauf einstellen kann.

WEN NEHMEN WIR ALS PATEN ...?



Denken Sie von Ihrem Kind her,

- nicht von familiären Rücksichtnahmen,
- auch nicht daran, dass Sie durch das Patenamnt eine Freundschaft festigen könnten.

Stellen Sie sich Ihr Kind zusammen mit seinem Paten, seiner Patin vor:

- Wer könnte über Jahre unser Kind verständnisvoll begleiten?
- Wer hätte Zeit und die nötige Geduld für diese Aufgabe?
- Wer hat eine Beziehung zur Kirche und versucht, seinen Glauben zu leben?
- Wer würde für unser Kind oder mit ihm zusammen beten?
- Zu wem hätten Sie als Mutter, als Vater Vertrauen?

Und wenn Sie jemanden fragen und sie oder er lehnt die Patenschaft ab, seien Sie nicht verärgert. Vielleicht war ja gerade die Ablehnung eine verantwortungsvolle und gut überlegte Entscheidung, die letztendlich Ihrem Kind zugute kommt.

EINE TAUFE IST VOLL TIEFER SYMBOLIK ...



Da ist zunächst einmal das **Wasser**. In vielen Religionen ist Wasser ein Sinnbild der Lebenskraft und weist über sich selbst hinaus, auf das Geheimnis des Lebens.

Bei den frommen Juden ist die symbolische Reinigung ein wichtiges Gebot. Als Jesus gelebt hat, geschah sie durch Begießen mit Wasser oder durch Untertauchen, also „Taufen“ in fließendem Wasser.

Auch bei uns gilt Wasser als ein Sinnbild des Lebendigen. Quellen waren einmal „heilige“ Orte. Und sie faszinieren ja bis heute. Schon immer haben Menschen solche Orte aufgesucht, „Heilwasser“ geschmeckt, gebadet oder sich dort gewaschen. Und immer war diese äußerliche Handlung ein Ausdruck für tiefere, innere

Vorgänge: Menschen wollen in ihrer Seele rein und geheilt werden und so neue Lebenskraft gewinnen. Das Eintauchen in das Wasser ist dafür ein Sinnbild.

In der christlichen Taufe klingen diese alten Bedeutungen noch nach. Aber sie haben einen neuen Sinn bekommen: Die Taufe wurde zum Zeichen für ein Leben aus dem Geist Gottes.

Menschen, die erst als Erwachsene getauft werden, erleben das oft als tiefgreifende Wende in ihrem Leben. Die Taufe wurde deshalb auch als „Wiedergeburt“ bezeichnet. Alte Taufbecken in Kreuzform erinnern noch daran: Wie Jesus in den Tod gegangen und zu einem neuen Leben auferstanden ist, so sollen Menschen, wenn sie getauft werden, ihr altes Leben aufgeben und neu anfangen können.



Wir sind doch auf Jesus Christus getauft. Als man uns ins Wasser tauchte, geschah an uns derselbe Tod wie an Jesus Christus. Denn das Wasser bedeutet den Tod. Alles, was wir vorher waren, das ist nun, da wir getauft sind, tot und begraben, wie Christus begraben war. Und wie Christus aus der Macht des Vaters neues Leben empfangen hat aus dem Tode, so haben auch wir ein neues Wesen erhalten und sollen ein neues Leben führen. (Römer 6,3-4)

Wenn ein Kind geboren wird, sagen wir: Es erblickt das Licht der Welt. Nicht die Dunkelheit - obwohl wir wissen, dass es neben Licht auch Schatten, neben der Tagseite auch die Nachtseite im Leben gibt. Trotzdem sagen wir: Ein Kind erblickt das Licht der Welt. Damit drücken wir aus, dass wir - trotz allem - auf das Licht und das Leben setzen.



Die **Taufkerze** ist ein Symbol dafür. Sie erinnert an Jesus Christus, das „Licht der Welt“ (Johannes 8,12).

Mit der Taufe bringen wir zum Ausdruck, dass das Kind im Licht des Evangeliums von Jesus Christus aufwachsen darf. Das meint der Apostel Paulus, wenn er in einem seiner Briefe schreibt: „Ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages“ (1. Thessalonicher 5,5). Die Taufkerze wird an der Osterkerze entzündet. Sie erinnert an die Auferstehung, an das neue Leben. Damit wünschen wir Ihrem Kind Anteil an der Hoffnung, die uns Christen verbindet.

Eine solche Kerze ist nur ein kleines Licht. Und doch kann ein kleines Licht wichtig sein. Als unsere Kinder klein waren, wollten sie beim Einschlafen ein kleines Licht in der Steckdose haben. Solange wir im Zimmer waren, am Bett gesessen und erzählt oder vorgelesen haben, brauchten sie das Licht nicht. Erst wenn wir weggingen, fragten sie danach. Eltern können ihren Kindern ein Licht sein, sie wärmen, ihnen Geborgenheit schenken, ihnen leuchten ... Auch daran will die Taufkerze erinnern.

EINE TAUFE IST VOLL TIEFER SYMBOLIK ...



Auch das **Taufkleid** ist ein altes Symbol, aber bis heute verständlich. Schon in der Anfangszeit der Kirche haben Menschen bei ihrer Taufe ein neues Gewand bekommen. Es war rein und weiß wie das Licht. Wenn die frisch Getauften das neue Gewand angelegt haben, haben sie damit symbolisch „Christus angezogen“ (Römer 13,14). Mit der Taufe sollte für sie etwas Neues beginnen - ein Leben im Geist und Sinne Jesu Christi.

Die Sitte, dass Paten zur Taufe ein „Taufkleid“ schenken, hat hier

ihren Ursprung. In den ersten Jahrhunderten der Kirche waren die Paten geistliche Begleiter und Bürgen für die - damals meist erwachsenen - Taufbewerber. Das Taufgewand war ihr Geschenk am Ende der Vorbereitungszeit auf die Taufe. Heute ist diese Sitte verblasst. Manchmal wird ein Taufkleid auch innerhalb der Familie weitergegeben, also „vererbt“. Das ist eine schöne Geste. Sie sagt: Auch dieses Kind soll, wie seine Eltern und Großeltern, in seinem Leben „Christus anziehen“. Wer ihm begegnet, soll etwas von der Güte und dem Erbarmen Gottes erfahren.



„ABENDS, WENN ICH SCHLAFEN GEH ...“



Endlich ist meine kleine Tochter eingeschlafen. Ich höre die ruhigen Atemtöne ihres tiefen Schlafes, sehe ihr entspanntes, kleines Gesicht. Für mich gehört es zu den friedlichsten Augenblicken des Tages, abends noch einen Moment am Bett meines Kindes zu sitzen. Dann staune ich immer wieder über dieses schöne Menschenkind und bin dankbar, dass es uns geschenkt wurde.

Manchmal wandern meine Gedanken dann zurück zu ihrer Geburt und ich erinnere mich, wie es war, als ich sie zum ersten Mal im Arm hielt. Oft denke ich dann auch an das Leben, das vor ihr liegt.

Hoffentlich wird sie gesund bleiben. Hoffentlich geschieht ihr kein Unglück. Hoffentlich wird sie ein glückliches kleines Mädchen werden und später als Frau ihren Weg finden. Ich kann sie vor vielem schützen. Aber ich kann sie weder vor Krankheiten bewahren noch vor Enttäuschungen und ihrem eigenen Versagen.

„Wenn Du, Gott, sorgst und hältst die Wacht, sind wir behütet Tag

und Nacht“, heißt es in einem alten Kirchenlied. Solche Worte, die früher einmal meine Mutter an meinem Kinderbett gebetet hat, fallen mir jetzt wieder ein. Als Kind fühlte ich mich geborgen, wenn meine Mutter so an meinem Bett betete. Und heute weiß ich, dass auch sie selbst diese Geborgenheit suchte.

Der stille Moment, abends am Bett meiner kleinen Tochter, ist mir kostbar geworden. Meine Gedanken wandeln sich dann oft zu einem Gebet. Dann vertraue ich mein Kind dem Schutz und der Begleitung Gottes an. Und auch mich selbst, mit meiner Dankbarkeit, aber auch mit meinen Sorgen und Ängsten.

Ich möchte, dass meine kleine Tochter stark wird im Vertrauen auf Gott. Darum spreche ich abends, wenn wir schlafen gehen, ihren Taufspruch. Sie versteht ihn jetzt noch nicht in seiner vollen Bedeutung. Aber wenn ich ihr zum Abendsegnen die Hand auf die Stirn lege, dann bin ich sicher: Sie fühlt sich geborgen, bei ihrer Mutter, ihrem Vater und bei Gott.

TAUFSPRÜCHE



Ich aber werde bleiben wie ein
grünender Ölbaum im Hause Gottes;
ich verlasse mich auf Gottes Güte
immer und ewig.

Psalm 52,10

Denn er hat seinen Engeln
befohlen, dass sie dich behüten
auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen
tragen und du deinen Fuß nicht
an einen Stein stoßest.

Psalm 91,11-12

Bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir
das Licht.

Psalm 36,10

Ich freue mich und bin fröhlich
über deine Güte. Du stellst meine
Füße auf weiten Raum.

Psalm 31,8a.9b

Weisheit wird in dein Herz ein-
gehen, und Erkenntnis wird deiner
Seele lieblich sein,
Besonnenheit wird dich bewahren
und Einsicht dich behüten.

Sprüche 2,10-11

Die auf den Herrn harren, kriegen
neue Kraft, dass sie auffahren mit
Flügeln wie Adler, dass sie laufen
und nicht matt werden, dass sie
wandeln und nicht müde werden.

Jesaja 40,31



Christus spricht:
 Siehe, ich bin bei euch alle Tage
 bis an der Welt Ende.
 Matthäus 28,20b

Sei getrost und unverzagt,
 fürchte dich nicht und lass dich
 nicht erschrecken!
 1. Chronik 22,13b

Der Herr ist mein Licht
 und mein Heil;
 vor wem sollte ich mich fürchten?
 Der Herr ist meines Lebens Kraft;
 vor wem sollte mir grauen?
 Psalm 27,1

Von allen Seiten umgibst du mich
 und hältst deine Hand über mir.
 Psalm 139,5

Fürchte dich nicht,
 denn ich habe dich erlöst;
 ich habe dich bei deinem
 Namen gerufen;
 du bist mein!
 Jesaja 43,1b

Siehe, ich habe dir geboten,
 dass du getrost und unverzagt seist.
 Lass dir nicht grauen
 und entsetze dich nicht;
 denn der Herr, dein Gott,
 ist mit dir in allem,
 was du tun wirst.
 Josua 1,9

Ich will dich segnen,
 und du sollst ein Segen sein.
 1. Mose 12,2

TAUFSPRÜCHE



Christus spricht:
Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, der wird
nicht wandeln in der Finsternis,
sondern wird das Licht des
Lebens haben.
Johannes 8,12

Christus spricht:
Freut euch aber,
dass eure Namen im Himmel
geschrieben sind.
Lukas 10,20b

Ist jemand in Christus,
so ist er eine neue Kreatur;
das Alte ist vergangen, siehe,
Neues ist geworden.
2. Korinther 5,17

Lebt als Kinder des Lichts.
Die Frucht des Lichts ist lauter Güte
und Gerechtigkeit und Wahrheit.
Epheser 5,8b-9

Wir sind schon Gottes Kinder;
es ist aber noch nicht offenbar
geworden, was wir sein werden.
Wir wissen aber: Wenn es offenbar
wird, werden wir ihm gleich sein;
denn wir werden ihn sehen,
wie er ist.
1. Johannes 3,2

Gott ist die Liebe;
und wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott und Gott in ihm.
1. Johannes 4,16b

Weitere Taufsprüche finden Sie unter: www.taufspruch.de

WAS TAUFE BEDEUTEN KANN ...

Ein kleines Kind wacht nachts auf. Es weint, es hat irgendein Leid. Der Vater oder die Mutter kommt, nimmt es in den Arm und sagt: „Hab keine Angst, es ist ja alles wieder gut.“ Wieder gut? Vielleicht ist gar nichts wieder gut. Aber das, was Mutter oder Vater tun, lässt das Kind spüren, dass es noch etwas anderes gibt als Schmerz oder Leid. Wenn Sie ihr Kind in den Arm nehmen, wird es buchstäblich herausgehoben aus der Angst.

Manchmal sind wir auch als Erwachsene immer noch das Kind, das nachts weint. Vielleicht bleiben wir es unser Leben lang.

Kein anderer Satz kommt in der Bibel so häufig vor wie der Spruch: „Fürchte dich nicht!“ Es gibt so viel Grund für Angst. Da ist es gut, wenn uns jemand herausholt aus unserer Traurigkeit.

*„Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen
gerufen, du bist mein!“*

Aus diesem Bibelvers (Jesaja 43,1) können viele den Sinn und die Bedeutung der Taufe erspüren. Die Taufe holt uns aus unseren Ängsten heraus. Das wurde früher besonders anschaulich, als der Täufling noch untergetaucht und aus dem Wasser herausgehoben wurde. Mit der Taufe wird uns versprochen, dass unser Name ganz tief, für immer und ewig ins Gedächtnis Gottes eingegraben ist. Fünfmal kommt in dem Bibelspruch das „Du“ vor.

Gott erinnert sich an uns, auch wenn alle anderen uns vergessen haben. Wer getauft ist, gehört nicht nur zu einer Familie, zu einer Nation, zu einer Gruppe, sondern eben auch auf die Seite Gottes und mit vielen anderen auf der ganzen Welt zur Kirche Jesu Christi.

In der Kirche wird immer wieder daran erinnert, dass Gott „Ja“ zu einer jeden und einem jeden sagt, mögen andere auch etwas ganz anderes meinen. Das ist so, wie wenn der Vater oder die Mutter das Kind, das wegen eines Angsttraums laut weint, in die Arme nimmt, es hochhebt und flüstert:

„Hab keine Angst, ich bin bei dir.“

GEBETE

Ein Kind ist uns geboren,
lebendig und geliebt,
die Welt ist nicht verloren,
solang es Kinder gibt.
Und wir danken für dich
und wir bitten den Herrn,
ach, beschütz unser Kind,
denn wir haben es gern.

Segne, Gott, unser Kind,
dass es sehen lernt:
die Gesichter der Menschen,
die Farben der Blumen,
den Schnee auf den Bergen.

Segne, Gott, unser Kind,
dass es hören lernt:
auf den Klang seines Namens,
auf die Erfahrungen der
Freundinnen und Freunde,
auf die Worte der Liebe.

Segne, Gott, unser Kind,
dass es reden lernt:
von den Freuden und Sorgen,
von den Wundern des Lebens
und der Kraft, die im Glauben
steckt.

Danke, Gott,
für alles Schöne und Gute,
danke für alle Menschen,
die bei uns sind.
Du gehst mit uns,
auch wenn wir dich nicht sehen.
Behüte uns vor allem Bösen.
Beschütze uns in dieser Nacht und
lass uns morgen fröhlich aufwachen.
Amen.

Müde bin ich, geh zur Ruh,
schließe beide Augen zu.
Vater, lass die Augen dein
über meinem Bette sein.

Alle, die mir sind verwandt,
Gott, lass ruhn in deiner Hand.
Alle Menschen, groß und klein,
sollen dir befohlen sein.



